

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 140.

Halle, Mittwoch den 19. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur funfzigjährigen Jubelfeier

der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vom 19. bis 21. Junius 1867.

O Nachtigall, die schmetternd einst geschlagen,
Zu Wittenberg das Freiheitslied gesungen,
Das durch die Welt begeisternd ist erklingen,
Du brachtest Licht nach trüben Wintertagen! —

Auch du Thomastus! in kühnem Wagen
Hast deiner Zeiten finstern Geist bezwungen,
Auch du, ein zweiter Luther, hast errungen,
Dem Hörerkreis das deutsche Wort zu sagen.

Von Wittenberg und Halle sprühten Funken
Der Geistesfreiheit auf zu lichten Flammen
In eine Welt, die schwer und tief gesunken.

Drum laß, o Schwesternpaar! die Strahlen glähen
Zu einer Geistessonne hell zusammen
Und neuer Zeit laß neue Freiheit blähen!

Th. Gesty.

— Der Meisterklinger Hans Sachs begrüßte den Reformator Luther als Die Wittenbergisch Nachtigall, Die man jetzt höret überall.

— Christian Thomastus (1655—1728), der geistige Vater der Universität Halle, bekämpfte verabscheuungswürdigen Aberglauben und führte den Gebrauch der deutschen Sprache auf dem akademischen Lehrstuhle ein.

Halle, den 18. Juni.

Der Beginn der festlichen Tage unseres Universitätsjubiläums steht bevor und bereits schmücken sich die städtischen Gebäude von Halle mit Fahnen und frischem Grün zur Begrüßung der hoffentlich zahlreichen Gäste. Unter denselben wird zunächst Sr. Exc. der Kultusminister Dr. von Mähler erwartet, welcher in Begleitung der Geh. Räte Dörschhausen und Knerck morgen hier eintreffen und von den beabsichtigten Neubauten und sonstigen Einrichtungen der Universität an Ort und Stelle Kenntniß nehmen wird. Als literarische Begrüßungen der Feier erwähnen wir heute eine Festschrift des hiesigen Professor und Bibliothekar Dr. Bindseil, worin derselbe eine „Prüfung der angebllichen Mehrzahl von Wittenberger Ausgaben der vollständigen Lutherischen Bibelübersetzung aus dem Jahre 1545“ mit gewohnter Kennerchaft anstellt, so wie die Gratulationschrift, welche die hiesige Realschule an die Universität gerichtet hat, und die eine Abhandlung des Dr. B. Tschischwitz über Shakespears Hamlet in seinem Verhältnis zur Gesamtbildung namentlich zur Theologie und Philosophie der Elisabeth-Zeit enthält.

— Nachstehend lassen wir das neuerdings etwas veränderte Festprogramm nochmals folgen:

Mittwoch den 19. Juni:

Abends 6 Uhr Concert des akademischen Gesangvereins im Saale des Volksschulgebäudes.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr zwanglose Begrüßung der auswärtigen Festgäste in den Räumen der Berggesellschaft.

Donnerstag den 20. Juni:

Morgens 9 Uhr akademischer Gottesdienst in der Domkirche.

11 Uhr feierlicher Empfang der Ehrengäste und Deputationen auswärtiger Universitäten in der Aula der Universität.

Nachmittags 4 Uhr von der Stadt veranstaltete Gondelfahrt von der „Weintraube“ nach Bad Wittekind. Dort Concert und Abends Feuerwerk.

Freitag den 21. Juni:

Morgens 10 Uhr feierlicher Zug der Festtheilnehmer von der Universität durch die Promenade, gr. Steinstraße, Kleinschmieden, an der Waage und dem Rathhaus vorbei um den Markt herum in die Marktkirche. Deutsche Festrede des zeitigen Rectors und Verkündung der Ehrenpromotionen durch die Decane der Facultäten.

Nachmittags 3 Uhr Festdiner von circa 180 Gedecken im obern Saale der Berggesellschaft.

Abends nach eingebrochener Dunkelheit Fackelzug der Studirenden, und sodann allgemeiner Festcommer in der Weintraube.

— Diejenigen Theilnehmer an der Universitäts-Festfeier, welche vom 19. bis 21. d. M. Freunde und Studiengenossen aufsuchen wollen, werden gebeten von den in Vorschlag gebrachten Versammlungsorten gefälligst Kenntniß zu nehmen.

1. Diejenigen, welche vor 40 Jahren und früher ihre Studien hier gemacht, in E. Koch's Restauration am Leipziger Platz (vormals Erfurt's Garten);
2. die ehemaligen Studenten aus den Jahren 1830 bis 1840 im Rosenthal (am Weidenplan);
3. die aus den Jahren 1840 bis 1850 auf Dresler's Berg (vor dem Rannischen Thor);
4. diejenigen, welche 1851 und später hier studirt haben, in Freyberg's Garten vor dem Steinthor.

— Schließlich machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß für diejenigen Commilitonen, welche bis 1850 hier studirt haben und nicht zu der officiellen Festtafel auf dem Tägerberge geladen sind, Freitag den 21. Juni Nachmittags 2 Uhr in dem Hotel zur Stadt Hamburg ein Festmahl veranstaltet ist.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Juni. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Wladimir trafen (wie gestern bereits gemeldet) gestern Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelft Extrazuges über Magdeburg auf dem Bahnhofe in Potsdam ein. Zum Empfang waren anwesend: der König, der russische Gesandte v. Dubril mit dem gesammten Personal der russischen Gesandtschaft, General v. Breskow, die zum Dienst beim Kaiser befohlenen Ordnonanzofficiere v. Krotha, v. Heiser und v. Zbilau u. c. Der Kaiser wurde beim Aussteigen aus dem Waggon von dem Könige auf das Herzliche begrüßt; die versammelte Menge brachte ein dreimaliges Lebehoch auf den Kaiser aus. Die Herrschaften fuhrten nach dem Stadtschloße und flogen auf der Rampe (Marmorfaal) aus. Es fand dann Gottesdienst in der russischen Kapelle der Kolonie Alexandrowska statt. Nachmittags 2 Uhr stattete der Kaiser der Königin-Witwe auf Sanssouci einen Besuch ab. Um 5 Uhr fand im Drangeriehause bei Sanssouci Familientafel zu 18 Couverts statt. Um 7 Uhr war im königlichen Theater Tanzdivertissement, ausgeführt von dem Corps de Ballet vom königl. Theater in Berlin.

Heute Vormittag um 11 Uhr fand vor dem Kaiser von Rußland auf dem Tempelhofer Felde eine große Parade der Truppen der hiesigen, der Potsdamer und der Spandauer Garnison statt und waren auch zu derselben das Brandenburgische Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6 und das 1. Brandenburgische Ulanen-Regiment (Kaiser von Rußland) Nr. 3 herangezogen. Die Truppen erschienen im Parade-Anzuge mit Gepäc, Fußtruppen in weißen Beinkleidern; das 1. Garde-Regiment zu Fuß mit Grenadier-Mützen. Die Garde-Truppen hatten einige hundert Schritte östlich der Tempelhofer Chauffee, Front gegen dieselbe, Aufstellung in zwei Treffen genommen und commandirte dieselben der General der Kavallerie Prinz August von Würtemberg, commandirender General des Garde-Corps. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, trafen in Begleitung des Königs und einem zahlreichen Gefolge bald nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr mittelft Eisenbahn-Extrazuges von Potsdam in Schöneberg ein, begaben sich in den dafelbst bereit gehaltenen Equipagen nach dem Fuße des Kreuzberges und flogen hier zu Pferde. Der König begab sich demnächst zu den Parade-Truppen, welche bei der Annäherung Sr. Majestät stille standen, ohne das Gewehr aufzunehmen. Beim Erscheinen des Kaisers von Rußland präsentirte die gesammte Parade gleichzeitig das Gewehr, wobei die Truppen ein dreimaliges Hurrah riefen. Die 1. kombinierte Garde-Infanterie-Brigade und das Kadetten-Corps blieben unter präsentirtem Gewehr stehen, während die übrigen Brigaden schulterten und erst bei der Annäherung des Kaisers während des Herunterreitens der Front einzeln wieder präsentirten u. c., doch wurde bei diesem zweiten Honneur nicht Hurrah gerufen. Die Musikchöre bliesen die russische Hymne. Sobald der Kaiser eine Brigade passirt hatten, begann die Formation derselben zum Vorbeimarsch. Das 2. Treffen befüchtigte der Kaiser vom linken Flügel aus. Nach beendigter Besichtigung erfolgte der Vorbeimarsch der Truppen in der Richtung nach Tempelhof zu und zwar zwei Mal, das 1. Mal: die Infanterie in Compagnie-Front, die Kavallerie in halben Escadrons im Schritt, die Artillerie in Batterien im Schritt, der Train a 4 Wagen im Schritt; das 2. Mal: die Infanterie in Regiments-Kolonnen, die Kavallerie in ganzen Escadrons im Schritt, die Artillerie je 2 und 3 Batterien im Schritt und endlich der Train a 8 Wagen im Schritt. Der Kronprinz, die Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich Karl, Adalbert, Alexander und Georg von Preußen und viele Generale und Stabsofficiere wohnten der Parade bei. Auch die Frau Kronprinzessin und die Prinzessinnen Karl und Friedrich Karl von Preußen waren gegenwärtig. Nach beendigtem Vorbeimarsch begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften per Eisenbahn Extrazug nach Potsdam zurück.

Die Fortschrittspartei wird, wie die „Magdeb. Ztg.“ hört, ihr Statut, das sie am Sonnabend beraten und festgesetzt hat, unverzüglich, wahrscheinlich schon heute veröffentlichen. Es enthält alle diejenigen Punkte, welche bei den bevorstehenden Reichstagswahlen für die Fraction maßgebend sein werden. Damit ist der Bruch mit den National-Liberalen definitiv vollzogen. „Wir haben“, sagt uns ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei, „selbstständig zu operiren

uns entschließen müssen, nachdem die National-Liberalen ihrerseits auf kein Zusammengehen mit den alten parlamentarischen Genossen sich einlassen zu können erklärt hatten, und wir verstehen uns zu der selbstständigen Operation auf die Gefahr hin, daß nur zehn, zwölf Mitglieder unserer Partei bei den Wahlen reüssiren sollten.“ Auch die National-Liberalen geben ohne jeden andern Bundesgenossen an den Wahlact heran. Daß die Regierungspartei ihr Programm verwirft, ist durch officiöse Exposés klar geworden. Die Agitation liberalerseits kann, wie wir wiederholen müssen, nicht früh genug beginnen. Die Conservativen stehen schon mitten in der Agitation, welche ihnen in dem Maße erleichtert wird, als sich den Liberalen Hindernisse aller Art in den Weg legen. Wie bisher, so wird auch weiter der Nationalfonds denjenigen Reichstagsabgeordneten, welche nur mit Dpfern ein Mandat annehmen konnten, Diäten gewährt. Es mag daran erinnert werden, daß die Regierung im vorigen Reichstage ausdrücklich erklärt hat, sie befürmerte sich um die Entschädigungen nicht, welche den Reichstagsmitgliedern auf privatem Wege zuzulassen. Damit kann also auch jeder Beamte ohne Gefahr Diäten vom Nationalfonds annehmen.

Die Eröffnung der Zollkonferenz ist Anfangs oder Mitte nächster Woche, also unmittelbar nach Ablauf der Ratifikationsfrist der Uebereinkunft vom 4. Juni in Aussicht genommen. Ein Telegramm der „N. Z.“ setzt den Anfangstermin auf die Tage zwischen dem 24. und 26. d. M. Sollte bis dahin Baiern seinen Beitrag zu der Uebereinkunft vom 4. d. M. nicht erklärt haben, so nimmt man an, daß der bairische Regierung die Zollvereinbverträge gekündigt werden. Wie man dem genannten Blatte schreibt, würde dann Baiern auch auf jener Konferenz der Bevollmächtigten der Mitglieder des norddeutschen Bundes und der der Uebereinkunft beigetretenen süddeutschen Staaten nicht vertreten sein. Uebrigens erwartet man hier, wie wir erfahren, in sonst gut unterrichteten Kreisen, daß es zu solchen Weiterungen nicht komme, vielmehr Baiern noch vor Eröffnung der Zollkonferenz der Uebereinkunft vom 4. Juni beitreten werde.

Die „Voss. Z.“ schreibt: Am Freitag war eine Versammlung von hiesigen Tabakfabrikanten bei dem Steuerath Bernho, welcher dieselbe berufen, um den Herren eine Vorlage mitzutheilen, die aller Wahrscheinlichkeit nach vom Finanzminister Frhr. v. d. Heydt herrührt, und wonach die Tabaksteuer auf Rohtabak von 4 Thlr. auf 10 Thlr., fabrizirter Tabak von 11 Thlr. auf 15 Thlr., Cigarren von 20 Thlr. auf 25 Thlr. à 100 Pfund und außerdem eine Fabrikations- und Consumtionssteuer von Cigarren fürs Tausend 15 Sgr., und auf Rauchtabak und Schnupstabak durchschnittlich 1 Sgr. fürs Pfund bezahlt werden sollen; ferner soll der Tabakbau für den Morgen 20 Thlr. Steuer zahlen. Schließlich soll der betreffende Beamte das Monopol in Aussicht gestellt und bemerkt haben, daß in Frankreich auf den Kopf 29 $\frac{1}{2}$ Sgr., während bei uns im Zollverband nur 2 Sgr. auf den Kopf für Tabak aufgebracht würden.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der bisher so rasche und glückliche Sturz einer Militäreinigung zwischen dem deutschen Norden und Süden in bedenkllicher Weise ins Stocken gerathen ist. Von Baden ist so eben eine etwaige Uebertragung des Besatzungsrechts in Raßau, wie überhaupt jede Theilnahme preussischer Truppen an der Besatzung dieser ehemaligen Bundesfestung ausdrücklich und officiell dementirt worden. Von einer Zusammenstellung der bairischen und darmstädtischen Truppen zu einem neuen 13. Armeecorps, welcher Vorgang vor einigen Wochen noch als eben so zuverlässig wie nahe bevorstehend angesehen wurde, ist gleichfalls gegenwärtig nicht entfernt mehr die Rede. Eben so sind Baiern und Würtemberg für die neue Organisation ihrer Streitkräfte einen in den Hauptsachen durchaus selbstständigen und daneben unter sich selbst verschiedenen Weg gegangen. Neudrings verlaudet aber sogar, daß Oesterreich wider die zwischen Preußen und Darmstadt abgeschlossene Militärconvention und namentlich gegen die bekanntlich bereits erfolgte Zuteilung des gesammten darmstädtischen Contingents zu dem 11. preussischen Armeecorps, als mit den Bestimmungen des Prager Friedens nicht vereinbar, entweder schon Einspruch erhoben habe, oder daß ein solcher von Seiten dieses Staates nach den schon erfolgten Aeußerungen vorausichtlich doch zu erwarten steht. Wahrscheinlich dürfte nicht minder auch die Frage über das Besatzungsrecht von Mainz noch den Umlag zu Weiterungen geben, doch sieht schwerlich zu erwarten, daß Preußen zu dem Austrage dieser rein deutschen Angelegenheit vor irgend einem europäischen Forum je seine Zustimmung ertheilen dürfte. Auch bleibt an ein Aufgeben dieses Hauptstützpunktes der deutschen Rheinlinie sicher nicht zu denken. Bemerkenswerth erscheint übrigens, daß nach dem bei Luxemburg beobachteten Grundsatz das Besatzungsrecht von Mainz in jedem Falle zunächst an Darmstadt zurückfallen würde, welches seinerseits wieder durch die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention auch für eine solche Eventualität gebunden ist. (M. 3.)

Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Nachricht: Die Rückgabe von Nordschleswig an Dänemark wird unter den von Preußen gestellten Bedingungen — und zwar wahrscheinlich ohne allgemeine Abstimmung, worüber indeß eine Entscheidung noch nicht getroffen — noch vor dem 1. Octbr. d. J. erfolgen. Die Verständigung zwischen beiden Theilen ist in den Hauptpunkten bereits Thatsache.

Sannover. Der „Allg. Ztg.“ wird über den Aufenthalt der Königin Marie auf der Marienburg und die Senbung des Grafen Binsingen nach Hiesing folgendes Nähere geschrieben: Der preussische Offizier, welcher vor etwa vierzehn Tagen von hier nach der Marienburg an die Königin Marie gefandt wurde, hat, wie man inzwischen vernommen, dorthin einen eigenhändigen Brief des Königs Wilhelm überbragt. Von dem Inhalt desselben hört man, daß der König dem dringenden Wunsch äußerte: die Königin möge ein Land verlassen, in welchem ihre Anwesenheit nur dazu mißbraucht werde, die Bewohner

desselben in Aufregung zu erhalten. Sollte die Königin indessen nicht geneigt sein, den Wunsch Seiner Majestät zu erfüllen, dann werde die Sitte Platz greifen müssen, nach welcher der Hofstaat fürstlicher Personen bei ihrem Aufenthalt in einem fremden Lande von dessen Herrscher gebietet werde. Hingugefügt ist die Versicherung, daß die Marienburg stets als Privatbesitz der Königin behandelt werden sollte. In ihrer Antwort soll die Königin diese Versicherung dankend angenommen, in Betreff ihres Hofstaats aber erwidert haben, jene Sitte sei ihr nicht unbekannt, sie wisse aber auch, daß den bezeichneten fürstlichen Personen das Recht zustehen, den angebotenen fremden Hofstaat abzulehnen; und von diesem Rechte mache sie Gebrauch. Indessen hat doch die Königin, wie bekannt, den Grafen Linsingen nach Hiezing gelandt, um den König Georg von ihrer Lage auf der Marienburg zu unterrichten und die Entschliessungen desselben über den ferneren Aufenthalt der Königin einzuholen. Graf Linsingen ist zurückgekehrt und soll die Antwort überbracht haben, daß die Königin auch ferner auf der Marienburg verbleiben möge.

Leipzig. Die „Leipziger Nachrichten“ schreiben: Wir hören mit Bestimmtheit, daß an maßgebender Stelle von einer im August stattfindenden Zurückziehung der in Leipzig stehenden Preussischen Garnison nichts bekannt ist, vielmehr Vorbereitungen getroffen worden sind, welche noch auf einen längeren Verbleib der Truppen schließen lassen. Dahingegen aber dürfte in nächster Zeit, dem Preussisch-Sächsischen Friedensvertrage gemäß, eine gleiche Anzahl Sächsischer Truppen nach Preußen in der Sächsischen Grenze nahe gelegenen Garnisonen dislocirt werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 14. Juni. Die Befestigung Wiens ist gegenwärtig im Petitions-Ausschusse des Abgeordnetenhauses Gegenstand lebhafter Discussionen. Die „Presse“ schreibt: „In einer der früheren Sitzungen gab der Kriegs-Minister die Erklärung ab, daß die Arbeiten nicht mehr rückgängig gemacht werden können, weil die abgeschlossenen Contracte im Wiederrufungs-falle dem Staate ein bedeutendes Vdnale auferlegen würden. Dem gegenüber bemerkte der Ausschuss, daß er auf der Vorlage dieser Contracte bestehen müsse, weil es ihm wichtig scheine, zu erfahren, ob denn die Regierung bei Abschluß derselben (es war dies zur Zeit der Einberufung des außerordentlichen Reichsraths) gar nicht an die Zustimmung des Reichsraths gedacht habe. Der Kriegs-Minister soll darauf erwidert haben: „Was würden Sie an meiner Stelle thun, wenn Se. Majestät die Befestigung befehlt?“ „Excellenz“, so soll ein Mitglied entgegnet haben, „als General müßten Sie unbedingt gehorchen, aber als Minister in einem constitutionellen Staate müßten Sie sagen: Er. Majestät! Einen solchen Rath kann ich ohne Zustimmung der Volkvertretung nicht erteilen, ich trete zurück.“ Der Ausschuss in seiner Mehrheit hat, wie man sieht, in dieser Frage bereits feste Stellung genommen.

Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. Nachträglich erzählt man, daß der Kaiser Napoleon erst, nachdem er von der Revue in die Tuilerien wieder zurückgekehrt war, erfuhr, daß das Attentat gegen den kaiserlichen Wagen von einem Polen begangen wurde. Als er dieses hörte, wich plötzlich die schwere Angst, die über seine Züge verbreitet war: er hatte bis dahin geglaubt, der Schuß habe ihn getroffen. Was die Nachricht betrifft, daß der Kaiser Napoleon von einem Stück Blei getroffen wurde, so ist dieselbe ganz begründet. Es wurde dies auch sofort telegraphisch gemeldet, aber die Telegraphen-Verwaltung strich auf höchsten Befehl die betreffende Stelle. Das Stück, das den Kaiser traf, hatte übrigens keine Quetschung verursacht, sondern einfach einen kleinen Riß, der aber ohne alle Bedeutung war. Ueber die Resultate, welche die Zusammenkunft der drei Souveräne geliefert, verlautet für den Augenblick nichts Bestimmtes. Die Patrie deutet heute nur an, daß die drei Monarchen sich näher getreten seien, daß die Preußen sowohl als die Russen mit dem Empfange, der ihren Herrschern in Paris geworden, zufrieden sein müßten, und daß deshalb die Verhältnisse besser geworden, wenn man auch nicht annehmen könne, daß wirkliche Resultate erlangt seien. Nach der „Presse“ hat es der Caar jedoch nicht durchgesetzt, daß der Vertrag von 1856 revidirt werde. Frankreich hat ihr zufolge einem solchen Projecte keine zu großen Schwierigkeiten entgegengestellt, aber England, ohne welches Frankreich in dieser Hinsicht nichts thun könne, habe nicht darauf eingehen wollen. Diesem Umstande schreibt es auch die „Presse“ zu, daß der Caar nicht nach London gegangen und daß die Prinzessin Dagmar, die Gemahlin des russischen Thronfolgers, plötzlich krank geworden sei.

Der „Figaro“ citirt ein Wort des Königs von Preußen, das, wie er sagt, den ganzen Mann kennzeichnet. Derselbe habe nämlich in einer Unterredung, die er mit einem Mitgliede der Ausstellungs-Commission vor seinem ersten Besuche des Palais auf dem Marsfelde gehabt, zu diesem gesagt: „Treffen Sie keine besonderen Anstalten für mich; es ist einfach ein Besucher mehr, der zu Thron aus Berlin kommt.“

Der „Figaro“ erzählt ferner Folgendes: „Vor einigen Tagen promenierte Herr Thiers im gelegenen Körper und unterhielt sich mit einem der Minister im Amte (es war Rouher). „Die Regierung des Kaisers“, meinte Thiers, „hat wenigstens ein Verdienst: sie hat einen großen Minister geschaffen.“ — Rouher nahm dieses Lob für sich und machte eine leichte Verbeugung. „Ich will sagen“, fuhr Thiers fort, „zwei große Minister.“ Noch sicherer, daß Thiers ihn ebenfalls meinte, machte Rouher von Neuem eine Verbeugung, aber das beschaltete Männchen fügte hinzu: „Ja! zwei große Minister: Cavour und Bismarck.“ Dieses Mal blieb die Verbeugung aus.“

Italien.

Dem Pariser „Monde“ wird aus Rom unterm 8. Juni geschrieben: „Die Bischöfe treffen in großer Zahl ein und täglich findet sich ihrer eine lange Liste in dem amtlichen Blatte verzeichnet. Der Bischof von Poitiers erklärt mit Recht in einem Hirtenbriefe, welcher in Rom sehr bemerkt wurde, daß die bevorstehende Versammlung der Bischöfe sich zwar nicht gegen die herrschenden Vorschriften der Kirche in ein regelmäßiges Concil verwandeln könne, daß aber andererseits auch nichts im Wege stehe, daß in unserer Zeit, wenn das Haupt der Kirche es angemessen finde, ein ökumenisches Concil nach Rom berufen würde. Der discrete Wunsch des Pralaten, welcher aus diesen Worten herauszulesen ist, wird wahrscheinlich in Erfüllung gehen. Dem Heiligen Vater scheint der Gedanke nicht fern zu liegen, sein Pontificat durch die Einberufung eines allgemeinen Concils zu krönen.“ — Auch der „France“ wird bekämpft, daß sehr hohe Einflüsse, darunter derjenige des Mgre. Dupanloup, am römischen Hofe thätig sind, um diesen zur Einberufung eines ökumenischen Concils zu bestimmen, welches die Aufgabe haben würde, die streitigen Fragen über die Beziehungen der Kirche zur Gesellschaft zu entscheiden.

Großbritannien und Irland.

Von den Zuständen Irlands entwerfen die dem Parlament vorgelegten Statistiken ein trübes Bild. Obgleich dem ersten Ansehe nach die Auswanderung im Jahre 1866 abgenommen hat, um 1845 Seelen gegen das vorhergehende Jahr, so giebt doch ein näherer Einblick in die betreffenden Zahlen den Beweis, daß dieses nicht gerade zum Vortheile des Landes war. Das weibliche Geschlecht ist auf der grünen Insel sehr in der Majorität und die Frauen sind es auch, die die Abnahme der Auswanderungsziffern bewirken, indem 6327 Personen weiblichen Geschlechtes weniger im Jahre 1866 gegen das Jahr vorher sich eine neue Heimath suchten. Dagegen hat die Zahl der Männer, die ihrer Heimath den Rücken gekehrt, in derselben Zeit um 4432 zugenommen. Der Einwand, es dürften unter letzteren sich auch viele Amerikaner befinden, die, wegen der Genierverschöbung nach Irland gekommen, später schaarweise das Weite gesucht, ist infon nicht stichhaltig, als erst im Anfange dieses Jahres und speziell nach dem letzten Aufstandsversuch, es bekannt wurde, daß die Regierung so genau unterrichtet sei, die Mehrzahl der politisch Gravierten das Land verlassen haben. Was die Landeskultur betrifft, so ist aus denselben Ausweisen ersichtlich, daß der urbare Boden um 32,201 Acres zugenommen hat. Wie wenig das aber im Ganzen besagen will, beweisen die Nachweise der letzten 15 Jahre. Nach diesen hatte Irland im Jahre 1851 504,248 Acres Weizenboden, das Jahr 1857 weist 559,616 Acres mit Weizen bestellt auf, seitdem indessen ist dieses Areal nach und nach bis zum vergangenen Jahre auf 299,190 Acres, wenig mehr als die Hälfte, zurückgegangen. Wie natürlich bei der großen Verringerung der Einwohnerzahl sind im vergangenen Jahre allein 45,533 Acres weniger mit Hafer bestellt worden. Letztere Beobachtung steht deßhalb mit dem Abnehmen der Bevölkerung in so nahem Wechselverhältniß, weil Hafermehl und Kartoffeln die Hauptnahrungsmittel des Bauernstandes sind.

Amerika.

Das „Memorial Diplomatique“ erzählt in Bezug auf das Schicksal des Kaisers Maximilian aus guter Quelle, daß, nach einer vor drei Tagen dem amerikanischen Gesandten in Paris zugegangenen Kabeldepesche, Herr Campbell noch nicht bei Suarez, der sich in San Luis de Potosi aufhält, eingetroffen war, folglich auch von diesem in Betreff der Begnadigung Maximilian's keine abschlägige oder ausweichende Antwort, wie gemeldet worden war, erhalten haben konnte. Der Vertreter der Vereinigten Staaten bedurfte, da er einen großen Theil des Weges im Innern von Mexiko auf dem Rücken des Maulthieres zurücklegen muß, zur Reise von New-Orleans bis San Luis de Potosi zehn bis zwölf Tage. Die Thatsache selbst, daß General Escobedo seinen hohen Gefangenen nach Mexiko gebracht hat, beweis, daß er selber die Verantwortlichkeit für das Schicksal Maximilian's nicht übernehmen wollte. Außerdem soll der Schwante, ein Botschafter für Maximilian zu begehren, von Escobedo ausgegangen sein. Aus Miramare erzählt das „Memorial“, daß Dr. Iller geglaubt hat, die Gefangennahme Maximilian's der Kaiserin Charlotte nicht vorzuenthalten, ja ihr sogar die Gefähr, in der sein Leben schwebte, nicht verschweigen zu dürfen. Die Schwedensbotschaft brachte auf das Gemüth der Kranken eine starke Reaction hervor, um sie aus dem Zustand der dumpfen Betäubung herauszureißen, in den sie durch das seitherige Ausbleiben aller Nachrichten aus Mexiko versenkt worden war. In der That schien die Kaiserin plötzlich die Klarheit ihres Geistes wiederzugewinnen. Sie rief aus, „daß die mexikanische Nation eines so gefäßigen Attentats nicht fähig sei; sie könne keine mörderische Hand an einen Fürsten legen, der mit so großer Aufopferung sich der Wiebergeburt des Landes gewidmet habe; in allen Fällen aber habe der Kaiser seine Ehre gewahrt.“

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 17. Juni.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur	Wind	Allgem.
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.	Himmelsansicht
7 Morg.	Königsberg	334.5	8,6	W., stark.
8 „	Berlin	334,7	7,6	W., f. lebhaft.
7 „	Eרגau	332,9	7,7	NNW., lebhaft.
7 „	Petersburg	331,9	13,3	SW., schwach.

trübe,
trüb, gf. B. N.
Nm. Gem., N.
n. Hagel.
heiter.
bed. Nt. Nachts
Gew. n. Reg.

Die heilsamsten Erfolge.

Erläuterung über das Wesen, den Zweck und die Erfolge der Anwendung von guten Heilnabrunsmitteln, durch praktische Beispiele gegeben.

Der Obersteiger Franke in Diersfeld, Regierungsbezirk Merseburg, ist laut Bericht vom 8. April zum zweiten Male schlümmerkrank. Nach der ihm gegebenen Vorschrift darf derselbe kein anderes Getränk genießen, als die Hoff'sche Gesundheitschokolade aus der Fabrik des Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, ein Fabrikat, von dem man noch allein — nach den bisherigen Erlebnissen — die heilsamsten Erfolge hofft. — Das längst weltberühmte Malzextrakt-Gesundheitsbier fährt fort, heilsam zu wirken (cf. folgende Zuschrift desselben Tages). In diesen Tagen hatte ich das Vergnügen, von Herrn Einema, Polizei-Agent hier selbst, zu vernehmen, daß er nach Gebrauch Ihres Malzextrakts sich so wohl fühlt, wie nie seit Jahren. Er litt an einem gefährlichen Husten mit Blutspen. Auf seine Empfehlung machte ein Anderer eine Probe damit und bezeugte seine Zufriedenheit über die günstige Wirkung.“ S. P. Postma in Leewarden, 8. April 1867.

Wir finden demnach, daß die höchst angenehm schmeckenden Malzfabrikate als Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzgesundheits-Chokolade und Malzchokoladenpulver, Brustmalzbombons und Brustmalzzucker mit Recht nicht bloß im Publikum, sondern auch unter den höchsten Ständen Anhänger gefunden, die dadurch ihre Gesundheit in angenehmer Weise conserviren.

Vor Fälschung wird gewarnt!

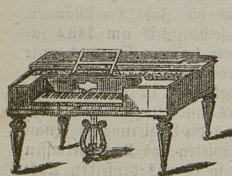
Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalzzucker mit Recht nicht bloß im Publikum, sondern auch unter den höchsten Ständen Anhänger gefunden, die dadurch ihre Gesundheit in angenehmer Weise conserviren.

General-Depôt: **D. Lehmann** in Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

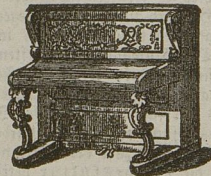
In Giebichenstein Herr **A. Lehmann**, „Saalschlösschen“, Ufer Str. Nr. 2.

In Naumburg a/S. Herr **Albert Mann**.

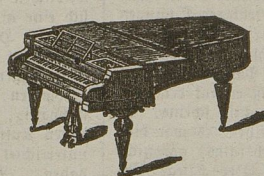
In Nordhausen Herr **G. H. Welmer**.



Pianos,



Pianinos,



Flügel

sind wieder in großer Auswahl vorhanden und werden zu festen Preisen unter Garantie verkauft.

Auch stehen einige neue Harmoniums, sowie gebrauchte Pianos in Tafel- und Pianinoform zum Verkauf im **Pianoforte-Magazin** von **Ferd. Kühne**, Schangasse Nr. 9a, der „Zulpe“ schräg über.

Abw. Taatz, Halle a/S.,

liefert unter Garantie:

Pferderechen gleich Schleppharken in allen Breiten,

Häckselmaschinen und **Oelkuchenbrecher**,

Getreidereinigungsmaschinen,

Dreschmaschinen mit **Patenttrommel**,

sehr leistungsfähig, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeitend.

Alte Dreschmaschinen werden in **Patenttrommel-dreschmaschinen** umgearbeitet und dafür garantirt, daß sie leicht, rein und ohne jeden Körnerbruch arbeiten.

Bar Feier

der fünfzigjährigen Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg,

den 19. Juni 1867.

O Harfe schmücke dich mit grünen Zweigen,
Und lauschend neige sich ein jedes Ohr,
Begeistert schwebt heut als Jubelreigen
Die Hymne zu dem Wolkenzelt empor!
Erklänge, Lied, in silberreinen Tönen,
Am Tage welcher festgeschmückt erscheint
Den Musentempel und den Musensöhnen,
Die heut ein halbes Säculum vereint!

Hoch prangte sie, vom Elbestrom umflossen,
Als Nährerin der deutschen Jugendkraft;
Doch Mars zerbrach mit feurigen Geschossen
Den hehren Tempel hoher Wissenschaft.
Ja grausam ward das Heiligthum zertrümmert,
Wo Luther und Melancthon einst gelehrt;
Was Friedrich's Weisheit mühevoll gezimmert,
Durch Gallia's Vandalenthum verheert.

Und thronenschwer, Verzweiflung im Busen,
Ergeb die Alma mater ihren Blick;
Und all die hohen Götter und die Musen
Fleht sie um Trost in ihrem Mißgeschick.
Da ward es licht im blut'gen Kampfgeschwüle
Und gottesanbt steht schon der Retter da;
Es winkt die Heimathlose zum Asyl
Die glorreich mächtige Borussia!

Und wo am Strand der Saale sich entzündet
Ein Himmelsticht der deutschen Nation,
Dorthin, wo auch ein Friedrich einst gegründet
Minerben einen königlichen Thron, —
Dorthin, der jüngern Schwester in die Arme
Führt Friedrich's Enkel die bedrängte Maid,
Daß sie an treuer Schwesterbrust erwarme
Und ihr verbunden sei für Ewigkeit!

Und wie zwei Strahlen in einander fließen,
Und von der ungemessnen Himmelsferne
Erquickend Licht und Wärme niedergießen,
So strahlte jetzt der neue Doppelstern!
Und wie der warme duff'ge Mairenregen
Den Frühling ruft aus der kalten Gruft,
So weckten sie vereint auf ihren Wegen
Den deutschen Frühling voller Blüthenduft!

Drum preiset ihn auf heil'gen Altarstufen,
Der diesem Bund die Stätte auferst; —
Ihn der das königliche Wort gerufen,
Das süße theure „Ibi Patria!“ —
Den treuen Lehrern auch mein Ruf erschalle
Und allen Jüngern, die dem Wort gelauscht; —
D Halle, heut' bist du die Ruhmeshalle,
Worin mit Recht das „Gaudemus“ rauscht! —

N. Kroner.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obstmutzung von den Plantagen des Ritterguts Schkopau soll

Freitag d. 21. Juni früh 10 Uhr im heiligen Gasthose öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist nach beendigtem Termine sofort zu bezahlen.

Schkopau, den 14. Juni 1867.

Gärtner Körner.

Gras-Verkauf.

Freitag den 21. Juni c. Nachmittags 4 Uhr sollen die zur Zuckerfabrik Leutschenthal gehörigen circa 3 Morgen Wiese meistbietend verpachtet werden.

Ein **Ökonomie-Scholar** oder **Volontair** findet sofort Unterkommen auf einem größeren Gute bei **Delitzsch**. Nachweis erteilt der Agent **S. Wiedicke** in **Delitzsch**.

Ein tücht. **Decon.-Inspector**, 1 Jäger und 1 **Gärtner** gesucht. Näheres sub **S. S. Nr. 1000**, poste rest. **Bernburg franco**.

Privat-Entbindung

auf dem Lande im Sächsischen, in der Familie eines Arztes. Näheres sub **S. S. Nr. 1000**, poste restante **franco Leipzig**.

Eine **Hobelbank** ist zu verkaufen; zu **erfr. Kl. Ulrichstraße Nr. 4**.

Meine

Wein- und Frühstück-Stube halte ich angelegentlichst empfohlen.

NB. Sämmtliche Delikatessen, welche die Saison bietet.

C. H. Wiebach.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden:

Bruno Lochow,

Auguste Lochow geb. Kohl.

Delitzsch, d. 11. Juni 1867.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach längeren Leiden unter guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Königl. Kreisgerichts-Canzlei-Inspector a. D. **J. Fr. A. Bohne**, in seinem 76. Lebensjahre. Diese Trauerkunde widmen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Naumburg, Staßfurt und Berlin, den 17. Juni 1867.**

Telegraphische Depeschen.

Potsdam, d. 17. Juni, Abends 7 1/2 Uhr. Soeben fährt der Kaiser von Potsdam mit dem Großfürsten Vladimir und Gefolge mittelst Extrazuges vom hiesigen Bahnhofe ab. Zum Abschied waren Se. Majestät der König und sämtliche königl. Prinzen, sowie der Ministerpräsident Graf Bismarck und die anwesende Generalität, ferner der russische Gesandte mit dem Gesandtschaftspersonal, die Frau Prinzessin Carl, Frau v. Dubril und Frau v. Morenheim erschienen.

München, d. 17. Juni. Es heißt, Fürst Hohenlohe habe seine Entlassung angeboten, weil er für die Berliner Zollvereinbarung vom 4. Juni nicht die königliche Ratification erhalten habe. Der Fürst erkennt in seinem Berichte an den König an, daß eine Aenderung der Vereinbarung in einigen Punkten wünschenswerth sei, indes nöthige die Unmöglichkeit einer Uebereinkunft mit Oesterreich Baiern zur Annahme der preussischen Vorschläge.

Wien, d. 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte der Abgeordnete Mühlfeld die Verhandlungen über das von ihm früher eingebrachte Religionsgesetz wieder aufzunehmen. Der Kriegsminister sandte durch Zuschrift ein neues Wehrgesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung ein. — Freiherr v. Beust übergab einen die Aenderung der Februarverfassung, insbesondere des §. 13 derselben betreffenden Gesetzentwurf; ferner einen Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit. Abends theilte Freiherr v. Beust dem Hause mit, daß die Angelegenheit wegen der Befestigung Wiens seiner Zeit als gemeinsame Angelegenheit besonderen Delegationen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden sollte. Der Kaiser habe angeordnet, daß die Befestigungsarbeiten einstweilen einzustellen seien. Diese Mittheilungen wurden vom Hause mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte sich der Justizminister vom Kaiser ermächtigt, in den Entwurf einer neuen Strafproceßordnung, welcher der Landesvertretung nächstens vorgelegt werden soll, die Schwurgerichte mit aufzunehmen.

Paris, d. 16. Juni. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute Morgen hier angekommen. — Der Vicekönig von Egypten traf um 3 Uhr Nachmittags ein, wurde auf dem Bahnhofe mit militärischen Ehren empfangen und fuhr mit seinem Gefolge nach den Tuilerien, wo er den Pavillon Marfan bewohnen wird. — Der Erzbischof von Paris reist nächsten Dienstag nach Rom.

Paris, d. 17. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser hat wegen leichter Unwohlseins den gestrigen Empfang in den Tuilerien nicht abhalten können. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sowie der Graf und die Gräfin von Flandern sind von der Kaiserin empfangen worden.

Paris, d. 17. Juni, Abends. „Patrie“ theilt mit, daß die Kammer bis zum 15. Juli das Budget discutiren werden, die Gesetze über die Armee, die Presse und das Vereinsrecht aber erst in der Anfangs November beginnenden Session. — Nach officiösen Zeitungen ist der Kaiser von seinem Unwohlsein, welches nur die Folge einer leichten Erkältung war, vollständig wiederhergestellt. — „Standard“ meldet, daß die Kollektionsnote, in welcher die Schwmächte eine Untersuchung über die Lage Kandias vorschlagen, der Pforte am 15. d. übergeben ist.

Vermischtes.

In Worms ist eine Schule für Bierbrauer, Hefe- und Effig-Fabrication mit viermonatlichem Curfus ins Leben gerufen worden. Die junge Schule, welche dem kleineren Bierbrauer mit Hülfe der Wissenschaft die Concurrnz mit den mit großen Kapitalien ausgestatteteten und mit Intelligenz betriebenen großen Brauereien erleichtern soll, wird bereits von 24 Studirenden, zum größten Theile Ausländern, besucht und hat eine günstige Aufnahme gefunden.

Die Leipziger Nachrichten schreiben: „Die der „Voss. Ztg.“ entlehnte Mittheilung, daß Dstlar Becker in Amerika, wohin er sich nach seiner Begnadigung begeben hat, dem Wahnsinn verfallen sei, scheint unrichtig, indem Becker erst vor ganz kurzer Zeit von Amerika aus an einen seiner früheren akademischen Lehrer geschrieben hat und in diesem Briefe nichts weniger als geistige Gebrobenheit gezeigt haben soll.“

Ein Unternehmen, welches, das kolossalfte dieser Art, für die Culturgeschichte und die Interessen nicht nur eines Landes, sondern aller civilisirten Länder von der unberechenbarsten Wichtigkeit ist, schreitet, selbst während des Krieges unaufhaltsam gefördert, rasch seiner Vollendung entgegen. Wir meinen die Pacific-Eisenbahn, schreibt man aus New-York. Unzählige Interessen sind an diese Bahn geknüpft. Californien gleicht einem fruchtbaren Felde, welches beinahe brach liegt, weil es, schwer zu erreichen, die Mühe des Bebauens nicht lohnt. Die californischen Minen haben die Welt bereits mit Gold überfluthet; aber viel ergiebiger würden sie sein, wenn die Entfernung nicht so gar groß wäre. Außer dem Golde sendet Californien uns in letzter Zeit noch etwas von viel positiverem Werthe, nämlich Brostoffe, was nicht minder von Oregon gilt. In Weizen landte Californien im Jahre 1866 2,825,394 Pfd., von Mehl 294,286 Faß nach England, und jetzt kommt es durch den Vertrag seiner Ernte auch den atlantischen Staaten der Union zu Hülfe. Aber welchen Weg mußten diese Brostoffe zurücklegen, bevor sie an ihre Bestimmung gelangen. Inmitten unserer Weizenfelder wird gegenwärtig Mehl aus Oregon consumirt, welches zweimal den Aequator passiren mußte, um den in demselben Staatsverbande wohnenden Continenten zu erreichen. Erst wenn die Eisenbahn fertig ist, werden die von der Natur so überreichlich gelegneten Pacificstaaten ihre rechte Bedeutung und Entwicklung erlangen,

und erhöht wird die Wichtigkeit dieses Riesenwerkes durch den eben im Entstehen begriffenen Handel mit China und Japan, an den sich Folgen knüpfen, die gar nicht zu berechnen sind. — Zwei Compagnien, vom Congress concessionirt und unterstützt, arbeiten einander entgegen. Die Union Pacific Company baut vom Osten aus ungefähr zehn Meilen in der Woche und gedenkt zum Herbst die ersten Abmachungen der Felsenberge zu erreichen, von wo aus der Fortschritt notwendigerweise sich langsamer gestalten wird. Noch vor der Beendigung dieses Jahres werden westlich von Missouri 500 Meilen fertig, und damit zwei Drittheile des Weges zwischen New-York und San Francisco zurückgelegt sein. Es folgt dieser Bahn der westliche Strom der Einwanderung, und schon hierin liegt die Bürgschaft dafür, daß längs ihres Geleises eine Menge großer und kleiner Ansiedelungen entstehen wird. Vom Westen aus, wo größere Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind, ist der Fortschritt langsamer, aber nicht minder befriedigend. Dort muß das Geleis sich bis zu einer Höhe von 7000 Fuß über die Sierra Nevada ziehen. Im November waren hiervon bereits 6000 Fuß, auf einer Strecke von 94 Meilen, überwunden, und man befand sich nur noch 11 Meilen vom höchsten Punkt entfernt. Jetzt ist, um diese Schwierigkeit zu beseitigen, nur noch ein zu zwei Drittheilen vollendeter, eine halbe Meile langer Tunnel zu completern, und ist dies geschehen, so sind auch Nevada und Idaho, welche bisher nur mühsam durch Pfengespinn mit der Außenwelt verkehren konnten, auf bequeme Weise mit San Francisco verbunden, wodurch die Ausbeutung der mineralen Schätze jener Gegenden einen kolossalen Aufschwung nehmen wird. Zehntausend Arbeiter hält die Central-Pacific-Company fortwährend beschäftigt und arbeitet in der Salzseebadt mit der Union Pacific-Company zur Vollendung des Werkes zusammenzutreffen. Das wird eine Vereinigung, wie die Welt noch keine ähnliche gesehen. Im Jahre 1870 wird aller Voraussicht nach dies großartige Nationalwerk vollendet sein.

Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung.

Am 11. und 12. Juni tagte in Hildesheim die allgemeine deutsche Lehrerversammlung. Erster Vorsitzender war Oberlehrer Th. Hoffmann aus Hamburg, zweiter Dr. Böhme aus Berlin, dritter Dr. Schröder aus Mannheim. Auf der Tagesordnung standen in der ersten Sitzung die Themat: I. Charakterbildung (einführender Vortrag von Bachhaus in Lüneburg); II. Prinzipien der Schulaufstellung der Festzeit, und zwar die Prinzipien, welche dem Unterrichte zu Grunde liegen (Th. Hoffmann in Hamburg); III. Die Schule und die allgemeine Wehrpflicht (L. W. in Magdeburg). An der Diskussion des ersten Gegenstandes theilnahmen sich außer Hrn. Bachhaus Dr. Lange aus Hamburg, Dr. Zimmermann aus Hamburg und Hr. Dr. Kieferlein aus Dresden. Betreffs des zweiten Gegenstandes folgte Dr. Hoffmann folgende Eingangsrede: 1. Der Unterricht berücksichtige die körperliche und geistige Ausbildung. 2. Der Unterricht sei national. 3. Der Unterricht sei nur beschaffen durch das Maß der Mittel und die Fähigkeit der Schüler. 4. Der Religionsunterricht verleihe der Schule, bis er in den Konfirmationsunterricht übergehe. 5. Weisheit der Religionsunterricht der Schule verleihe soll, bedarf sie doch deshalb nicht einer besonderen Beaufichtigung der Behörden. Die Versammlung erklärte sich mit sämtlichen Sätzen einverstanden, nachdem der zweite folgende Fassung erhalten hatte: „Der Unterricht soll die nationale, religiöse und allgemeine Bildung bezeichnen.“ — In der zweiten Sitzung wurde eine telegraphische Antwort des Königs auf einen Gruß der Versammlung mitgetheilt. Pfarer Dr. Nieße (Wittenberg) hielt hierauf einen Vortrag über „den Volksglauben und die Schule.“ Die Aufgabe der Schule sei es insbesondere, durch einen vernünftigen Unterricht in der Religion, in der Welt und Menschenkenntnis, sowie durch Gewöhnung der Schüler an ein selbstständiges Denken und Forschen, den Aberglauben allmählig zu vertilgen. Man erkläre sich mit den Ausführungen des Referenten im Allgemeinen einverstanden; nur in Bezug auf die Mittel zur Verhütung und Beilgung des Aberglaubens gaben sich einzelne abweichende Ansichten zu erkennen; so könnten z. B. die biblischen Geschichten, so lange sie dem Kinde noch unverständlich seien, wie auch die bei Eltern und Kindern so beliebt gewordenen Märchen leicht zur Entfaltung des Aberglaubens Veranlassung geben; letztere müßten wenigstens sehr sorgfältig ausgewählt werden. Fast allseitig wurde ein zweckmäßiger Unterricht in der Naturkunde als das geeignetste Mittel empfohlen gegen die Verbreitung und Entfaltung des Aberglaubens. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurden hierauf die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Der allgemeine Ausschuß der deutschen Lehrerversammlung wurde aufs neue bestimmt. — Für die 17. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde Kassel bestimmt. — Com. Direktor Eiben erregte über die im v. J. ausgetretene Hefenfrage, von den einmüthigen Beschlüssen wurde die des Refer. Dr. Böhm als dem Bemerklichen mit dem obigen Beschl. von 25 Jahren, gefeiert, die von dem Hr. Dr. Kieferlein verfaßt als ganz unpassend erkannt. Für das nächste Jahr ist folgende bis 1. Febr. 1868 zu bearbeitende Preisaufgabe festgesetzt: „Aufgabe des Anhangsunterrichts und seiner Stellung in den Elementarlehren nach Angabe der seinem Zwecke entsprechenden Mittel.“ — Zu Preisrichtern wurden ernannt Dr. Bornemann-Leipzig, Lehrer Böhmle-Gera, Dr. Schell-Dresden. — Nach einer Pause hielt Hr. L. W. aus Magdeburg einen Vortrag über „die Schule und die allgemeine Wehrpflicht in ihren gegenseitigen Beziehungen.“ Er nennt die Schule denjenigen Organismus des nationalen Lebens, welcher die Aufgabe hat, den Inhalt derselben auf die Nachkommen zu übertragen; hinsichtlich des Lehrstoffes sei sie daher abhängig vom nationalen Leben, in Ansehung der Methode selbständig. Die allgemeine Wehrpflicht sei aus dem lebendigsten Willen hervorzugehen; sie sei ein Institut, welches eine allgemeine Bildung voraussetze und letztere fördere. Aufgabe der Schule sei es, den deutschen Gemüthern die Wehrkraft und Wehrlust einzupflanzen; das Turnen habe darum seine volle Berechtigung in der Volksschule; eben so sei zur Entwicklung des nationalen Lebens die deutsche Poesie in den Schulen besonders zu berücksichtigen. Es knüpfte sich hieran eine längere Debatte, in welcher sich namentlich die Ansicht geltend machte, daß die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst nicht so sehr von gewissen Schulansätzen, als vielmehr von einem bestimmten Grade der Bildung abhängen müsse. — In der dritten und letzten Hauptversammlung am 12. d. leitete zunächst Waisenhaus-Rath J. Stern aus Gießen die Frage ein: „In wie weit ist ein zweckmäßiger Geschichtsunterricht in der Volksschule an dem sittlichen Fortschritt der Menschheit theilhaftig?“ Er nennt die Richtung unserer Zeit eine sittliche, und begründet diese Behauptung, indem er die Hauptvorzüge, welche unsere Zeit besitzt, und verschiedene Uebelstände, welche sie überwinden hat oder immer mehr überwindet, aufzählt. In der Sittlichkeit dieser Zeitrichtung ist aber vor allen Dingen ein zweckmäßiger Geschichtsunterricht theilhaftig. Geschichte sei in der Schule der beliebteste Unterricht, weil sie wirkliche Thatfachen vorführe, die Kinder aber ein größeres Wohlgefallen an dem Wahren als an dem Ungläublichen finden, daher es denn auch zweckmäßiger sei,

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 17. Juni 1867.

Table with columns for 'Fonds-Cours', 'Hess. Nr. Scheine', 'Preuss. Staat-Dblig.', 'Oester. Staats-Dblig.', 'Schuldschreibung', and 'Kaufmannschaft'. It lists various securities and their prices, such as 'Freiwillige Anleihe', 'Staats-Anleihe v. 1859', and 'Preuss. Staats-Dblig.'.

Table titled 'Gold, Silber und Paptergeld.' containing entries for 'Friedrichsd'or', 'Zweisd'or', 'Goldkronen', 'Sovereigns', 'Napoleon'd'or', 'Immerials', and 'Dollars' with their respective values.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Stamm-Aktien.' listing various railway stocks and their prices, including 'Baden-Mecklenb.', 'Altona-Kieler', 'Amsterdam-Rotterdam', 'Berlisch-Märkische', 'Berlin-Anhalt', 'Berlin-Görlitz', etc.

Table titled 'Wechsecours vom 17. Juni.' listing exchange rates for various cities and currencies, such as 'Amsterdam', 'Hamburg', 'London', 'Paris', 'Wien', 'Luzern', 'Frankfurt a. M.', 'Leipzig', 'Petersburg', 'Warschau', and 'Bremen'.

Table titled 'Bank- und Creditbank-Aktien.' listing various bank stocks and their prices, including 'Anhalt-Desautische Landesbank', 'Berliner Cassen-Verein', 'Berliner Handels-Gesellschaft', 'Breitensche Bank', etc.

Table titled 'In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.' listing railway preference shares and their prices, including 'Baden-Düsseldorf', 'Baden-Mecklenb.', 'Berlisch-Märkische', 'Berlin-Anhalt', 'Berlin-Görlitz', etc.

Table titled 'Ausschlägliche Eisenbahnen' listing railway companies and their securities, including 'Rudol. Stef. Kr. Gl. III. Ser.', 'Wag. Dinnaburger garantirt', 'Kauflische vom Staat garant.', etc.

Table titled 'Ausländische Fonds' listing foreign bonds and their prices, including 'Sächsische 5% Anleihe', 'Oesterreichische Metallanleihe', 'National-Anleihe', 'Loose von 1854', etc.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Müllers und Handelsmanns **Ferdinand Stendel** genannt **Saack** hieselbst ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 2. Juli d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Mai d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 4. Juli d. J. Mittags 12 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Basslin** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 38 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Schliekmann, Krusenberg, Seeligmüller, Fiebiger, Fritsch, v. Radetzke, v. Bieren, Wilke, Niemer, Glöckner** und **Göcking** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 6. Juni 1867.
Kgl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Regierungs-Verordnung vom 14. Mai d. J. unterlagen wir die Einbringung von Rindvieh zu dem am 25. d. M. hieselbst stattfindenden Viehmarkte. Für den Handel mit Pferden, Schweinen u. bleibt dieser Markt dagegen offen.

Börbig, den 17. Juni 1867.
Die Polizei-Verwaltung.

Fassauktion in Leipzig.

24. Juni 1867: Carolinenstraße Nr. 14.
26. Juni 1867: Gerichtsweg Nr. 9 (ober Dresdener Str. 33).

Große Partie von neuen Fässern, 1/2-80 Eimer Inhalt, Böttche, seit Jahren zugearbeiteter Holz zu Fässern aller Art. Böttchen u. neue und alte Tonnen und halbe Tonnen, eine Partie alte Fässer, ein hölz. Kühschiff, Böttcherhandwerkzeug u.

Spezielle Anstunft bei
Dr. jur. **Tannert**, Carol. Str. 14.

Bäckerei-Verkauf.

Wir beabsichtigen unser in bester Lage der Stadt am Markte belegenes Wohnhaus mit Backgerechtigkeit, Nebengebäuden u. Stallung, Garten und 1 Morg. Acker

Sonnabend den 13. Juli d. J.
Vormitt. 11 Uhr

im Gasthose zum **Ossauer Hof** hier öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zur Uebernahme sind nicht mehr als 800 bis 1000 \mathcal{R} erforderlich. Die Räumlichkeiten des Grundstücks eignen sich zum Betriebe einer Ackerwirtschaft. Bedingungen im Termine.

Größtzig bei Cöthen, im Juni 1867.
Die **Andr. Bock'schen Erben**.

Wichtig für Holz-Arbeiter.

Noth- und weißbuche Woffen und **Blöcke, Eiche, Buchholzer, Eiche**, alles in Woffen trocken; bei Entnahme von Komplodungen zu billigen Preisen in der **Putz- und Brennholzhandlung von C. Riedling** in **Naumburg a/S.**

Zu den bevorstehenden Feierlichkeiten!
empfiehlt elegant, sauber und modern gearbeitete **Fracks** und **Tuchröcke** von 6 1/2 Thlr. an
Berliner Kleider-Halle,
Nr. 54 Gr. Ulrichsstraße 54.

E. F. Niessing's Dampf-Schneide-Mühle zu Falkenberg bei Neustadt a/W.

empfiehlt sich zur Lieferung wie zum Einschnitt aller Sorten Kanthölzer und Bretter bei billigen Preisen.

Gips-Niederlage bei A. Schröter in Eisleben.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc. gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{R} resp. 1 \mathcal{R} stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Berger's Bairische Bier-, Wein- und Frühstücksbude, große Klausstraße 3, nahe am Markt,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum.
Früh Bouillon, à la carte kann zu jeder Tageszeit gespeist werden. **Weine** solid.
Bairisch Bier auf Eis u. s. w.

Ritterguts-Verpachtung.

Der Rittergutsbesitzer Herr **Wenzel** zu Großwechungen (bei Nordhausen) ist Willens, sein dortiges Gut, enthaltend 476 Morg. Areal incl. 32 Morg. zweifelhüriger Wiesen, einiger Morgen Gärten und sonst lauter Ackerland unter dem Pfluge, auf 12 Jahre zu verpachten, und habe ich der Endesunterzeichnete in dessen Auftrage dazu Licitations-Termin auf den **8. Juli d. J. Nachmittags von 3-6 Uhr** in meinem Bureau, Ritterstraße Nr. 527, angelegt.

Die Pachtbedingungen sind auf meinem Bureau einzusehen und werden gegen Erstattung der Copialien von mir mitgetheilt. Zur Sicherstellung des Herrn Verpächters und künftigen Annahme des Hofinventars sind ca. 10,000 \mathcal{R} erforderlich. Die Uebergabe kann sogleich stattfinden.

Nordhausen, den 5. Juni 1867.
Der Justizrath **Berndt**.

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof mit bedeutendem Restaurations-Verkehr in einer Provinzialstadt von 50,000 Einwohnern soll für 12,500 \mathcal{R} . mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung wegen vorgerücktem Alter der Besitzerin verkauft und sofort übergeben werden. Näheres beim Agent **Rüffer** in Halle, Niemeysers. Nr. 7.

Ein Rittergut

im äußersten Süden Oberschlesiens in romantisch schöner Gegend, 1/2 Meile von der Eisenbahn, 3/4 Meile von einem berühmten Bade, in Entfernung unter 1 Meile eine Zuckerrabrik, eine der großartigsten Brauereien und andere Fabriken, sowie Städte; mit durchgehends bankbarem Lehmboden und ausnahmsweise günstigen Arbeitsverhältnissen, ist bei einer Anzahlung von 20,000 \mathcal{R} . umstandshalber preismäßig zu verkaufen. Flächeninhalt 676 Morg. Ackerland, 2 Morg. Garten, 67 Morg. Wiesen, 20 Morg. Weide und 115 Morg. Forsten, wovon 70 Morg. sehr guter Bestand. Näheres durch Hrn. Apotheker **Stahn** in Breslau, Agnesstraße Nr. 11, zu erfahren. Unterhändler werden nicht berücksichtigt.

Ehrenerklärung.

Die in der Uebereilung von mir am 12. Juni dieses Jahres wider die Ehefrau des Handarbeiters **Gottfried Peterzen** sen. zu Fr.-Schwarz ausgesprochene Beleidigung erkenne ich als unwahr, bereue sie und nehme dieselbe hiermit öffentlich wieder zurück und erkläre die Frau **Friederike Peterzen** als eine brave Person.

Friedrich Schwarz, den 15. Juni 1867.
Amalie Kühne.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Fließend setten ger. **Rhein-Lachs**, prachtvollen **Eib-Caviar**, **Bremer**, **Rheinische u. Lüneburger Neunaugen**, **Russ. Sardinien**, **Sardinien à l'huile**, **Christ.-Anchovis** u. s. w. empfiehlt

C. H. Wiebach.

Sämmtliche Sorten Käse bei

C. H. Wiebach.

Braunschweiger und Gothaer Cervelatwurst, **Röstwürstchen**, abgefochten und rohen **Westph. Schinken**, abgefochtes delikates **Hamburger Rauchfleisch** u. s. w. empfiehlt

C. H. Wiebach.

Rein großes Lager von **Mosel-, Pfälzer-, Rheingauer-, Bordeaux-** und **Ungarweinen**, sowie deutschen u. französischen **Champagner** halte ich angelegentlich empfohlen.

Für rein gehaltene Weine übernehme ich stets Garantie.

C. H. Wiebach.

Kelydon, Neues Berliner Fleckwasser von C. Röstel, Berlin, Stralauerstr. 48.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich nach der Anwendung sofort und zeichnet sich durch angenehmen **ätherisch-acromatischen Geruch** aus.

Flaschen zu 2 1/2, 4, 7 1/2, 12 1/2 \mathcal{R} . sind zu haben in Halle bei **Helmholt & Co., A. Schlüter, A. Rentze**.

Roßfleisch.

Zur bevorstehenden Jubelfeier empfehle mein **Roßfleisch** als wirkliche Delikatesse.
Fr. Thurm.

Da sich mein Geschäft immer mehr und mehr vergrößert, so kaufe ich gesunde fleischige Pferde in jeder Partie nur gegen **Cassa**.

Fr. Thurm.

Ein sehr gut belegenes **Stadtgrundstück**, welches auch **vorteilhaft zu diesem** **Ernte** ist, mit 34 Morg. Feld, 17 Morg. Wiesen, guten Gebäuden, sammtl. Inventar u. der **vollständigen Ernte**, welches noch **außerdem 10 Th. jährl. Miethsbeitrag** gewährt, ist für 18,000 Th. mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen und **sofort zu übernehmen**. Näheres bei **C. Köpfer** in Giebichenstein bei Halle a/S.

Haus-Verkauf.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein Haus, worin ein **flottes Mehlgeschäft** betrieben, welches einen bedeutenden Umsatz hat, zu verkaufen. Das Grundstück hat viel Räumlichkeiten, sehr schönen Keller, Brunnen und hinreichend Stalung, einen 2 Morg. schönen Obst-, Wein- u. Gemüsegarten, 1 1/2 Morg. Feld hinterm Garten. Das Grundstück würde sich nebenbei noch zu jedem andern Geschäft eignen, vorzüglich zur Restauration, woran es in dieser Gegend mangelt. Alles Nähere auf Franco-Anfragen in Halle a/S., Geiſtſtr. Nr. 59, 1 Treppe hoch.

Ein Gut in der Umgebung Leipzigs, nahe dem nächsten Anhaltepunkte der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, überhaupt in äußerst freundlicher und vorteilhafter Lage, mit ca. 60 Morg. Areal besten Raps- und Weizenbodens mit Aussicht auf eine reiche Ernte; schönen Gärten, guten Gebäuden und vollständigen Inventar, soll baldigst Familienverhältnisse halber, mit der Hälfte Bezahlung, billig verkauft werden. Ort und Name des Besitzers zu erfragen Annoncen-Bureau des Herrn

Eugen Fort in Leipzig.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obst-Nutzung des Rittergutes Reinsdorf bei Landsberg soll

Sonnabend den 22. Juni d. J.

Vormittags 9 Uhr meistbietend mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bietenden an Ort und Stelle in der Pfauen-Plantage verpachtet werden.

Obst-Verpachtung.

Die Obstnutzung des Ritterguts Brachstedt soll **Sonnabend d. 22. Juni** er. **Vorm. 9 Uhr** im **Menneke'schen Gasthofs** verpachtet werden.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der zur Domäne Friedeburg und zum Vorwerk Straußhof gehörigen Obstplantagen soll

Montag, den 24. Juni,

Nachmittags 2 Uhr

in der Expeditionshaus auf Amt Friedeburg meistbietend verpachtet werden. Bedingung: Hälfte Anzahlung.

Kirsch-Verkauf.

Die diesjährige Süß- und Sauertisch-Nutzung der hiesigen Domäne soll **Sonnabend den 22. Juni** er. **Nachmittags 1 Uhr** im **Schiefer'schen Gasthofs** hier meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Amt Bornstedt, den 17. Juni 1867.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Friedeburger Rittergutsplantagen soll

Sonnabend den 22. Juni er.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirtschaftshaus daselbst unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Krdr. Wendenburg.

Zu vermieten eine herrschaftl. **Wohnung**, 200 Th. Oct. zu beziehen gr. Steinstr. 12.

Die obere Etage meines Hauses, neue Promenade Nr. 15, 8 Piecen, ist alsbald oder 1. October c. zu mieten.

Nummel, Bürgermeister.

Ein Laden-Schaufenster

mit Isolierfenstern, 6' u. 3/2', noch neu, ist billig zu verkaufen **Leipzigerstraße Nr. 92.**

Eine fleißige Drescher-Familie findet sogleich und ein Küchen-Mädchen zum 1. Juli er. ein Unterkommen bei dem Deconom **Fitzau** in Langendobben.

Stabeisen-, Stahl-, Blech-, Ofen- und Kurzwaaren-Handlung

empfehlen zu den billigsten festen Preisen

C. Zimmermann, gr. Steinstraße 12.

Bei Abnahme aller Gattungen Nagel, Draht, Ketten, Schloffer, Spaten, Schaufeln, Grabkreuze, Drennrohre, emaillierte Gusseisen-Waaren, Küchengeräthschaften u. c. erhalten Wiederverkäufer Rabatt.

Auch werden in dieses Fach einschlagende Reparaturen prompt ausgeführt.

Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6,

im Hause des Herrn **Pröpper** sollen und müssen ferner wegen Aufgabe eines großen **Lederwaaren-Geschäfts**

circa 500 Ds. der neuesten und feinsten **Portemonnaies**, **Cigarrenetuis**, **Recessaires**, **Brieftaschen** und sehr elegante **Albums** zu jedem nur annehmbaren Preis, im Ganzen und Einzelnen, sabelhaft billig verkauft werden.

Ein großer **Posten Herrenhüte** auffallend billig. **Wiederverkäufern Rabatt.**

Nr. 6. Leipzigerstraße Nr. 6.

Ludwigshütte bei Sandersleben, Maschinenfabrik & Eisengiesserei.

Zur bevorstehenden Ernte empfehlen wir den Herren Landwirthen, unter **Garantie von zwei Jahren**, unsere verbesserten **Dreschmaschinen** zu nachfolgenden Preisen:

Kleine Dreschmaschine mit offenem Göpel für zwei leichte Pferde od. zwei Kühe	fl. 130.
Kleine Dreschmaschine mit Universalgöpel für zwei leichte Pferde od. zwei Kühe	fl. 150.
Mittlere Dreschmaschine mit dito für zwei Pferde	fl. 170.
Große dito mit dito für zwei Pferde	fl. 250.
Größte dito mit dito für vier Pferde	fl. 300.

Mechanische Vorrichtungen zum Strohschütteln, sogenannte **Stroh-Schüttelzeuge**, in vier Größen mit verschiedenen Stößen.

Wir liefern die Maschinen u. **franco** jeder Eisenbahnstation **30 Meilen im Umkreise von Sandersleben** (Anhalt) oder gegen drei **Thaler Frachtvergütung** bei Abholung derselben durch eigenes Geschirr.

Bäntsch & Behrens.

Fördermaschine

von 8 - 10 Pferdekraft, gut im Stande, mit Zubehör zu kaufen gesucht. Franco Offerten unter F. E. 475 durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. erbeten.

Donnerstag den 20. Juni frischer **Kalk** in der **Silenberg'schen Ziegelei** bei Schrenz.



Ein Hund, Neufundländer (echte Rasse), ist zu verkaufen im Gasthof „Zum Schwan“, gr. Steinstraße.

Einige 80 Fuß eis. Gasrohr mit Böchern, zur Illumination passend, hat billig abzulassen **L. A. Keil**, Alter Markt 6.

Sommerrüben

empfehlen

J. H. Keil, gr. Klausstr. 39.

Zwei Drehrollen sind wegen Veränderung des Lokals billig zu verkaufen in **Merseburg**, gr. Rittergasse Nr. 178.

Eigene und kiserne Staaken, sowie eichene Schaalrett sind zu haben in der **Dampfschneidemühle** bei **C. Helm.**

Für Gelehrte.

Die Verfasser einer gebiegenen Abhandlung von wissenschaftlichem Werthe aus dem Gebiete der Philosophie, Psychologie, Chemie, Botanik u. dergl. erhalten ein Honorar von 50 Th. Näheres unter Chiffre **Dr. K.** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig.

Das Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker etc., Beamten aller Branchen und Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Bestellungen bitten wir an **Paul Callan's Zeitungs-Comtoir, Berlin** **Niederwallstrasse 15**, zu richten.

Zwei tüchtige Monteurs

für dampf- und landwirthschaftliche Maschinen, welche ihre Leistungsfähigkeit durch gute Atteste nachweisen können, sowie mehrere **Schlosser** für landwirthschaftliche Maschinen, finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengiesserei **Ludwigshütte** bei Sandersleben.

Schriftlichen Anmeldungen sehen entgegen

Bäntsch & Behrens.

Einem Lehrling sucht **G. Nüdiger**, Glasermeister, Martinsgasse Nr. 12.

Ein cand. theol. sucht eine Stelle als **Hauslehrer** oder **Prädikant**. Gef. Adr. unter der Chiffre: **K. H. 3** poste rest. Halle a/S.

Anständige reinliche Leute ohne Kinder suchen als **Hausmann** eine Stelle. Näheres **Fleischerg. 8.**

Ein **Handlungs-Commis** mit guten Zeugnissen und gewandter Materialist sucht zum 1. Juli Stellung bei

J. G. Fiedler in Halle a/S.,

kleine Steinstraße Nr. 3.

Tüchtige **Klempnergeſellen** auf Zuckerformen und **Schwarzblecharbeit** finden dauernde Beschäftigung bei **Franz Nothe**, Wernburg.

Gesucht ein Reisender für Cigarren.

Junge Leute von ca. 22 Jahren, christlicher oder jüdischer Confession, die mit dem Fach vertraut, womöglich in dieser Branche schon gereist sind, wollen sich franco schriftlich unter **A. A.** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Comp.** in Leipzig melden. Salair je nach Fähigkeit festzustellen.

Pferde-Decken, auch mit Vorderblatt, **Rappen, Reitdecken** (früher **Müller'sches** Geschäft) fertige ich auf eigene Rechnung und bitte, mich bei Bedarf zu berücksichtigen; für pünktliche und gute Waare werde ich stets sorgen.

Achtungsvoll

H. Heibert.

Halle a/S., gr. Brauhaußgasse Nr. 29.

Ich Unterzeichneter widerrufe hiermit Alles, was ich in der Aufregung Nachtheiliges über Herrn **Michaelis**, Hofmeister auf dem Gute des Herrn **Kohnert** hier, geäußert habe, und erkläre im Gegentheil, daß ich denselben für einen in jeder Beziehung ehrenhaften Mann halte.

F. A. Schönefeld in Schlettau b/S.

Die per 1. Juli fälligen Zinscoupons von **Thüringischen Eisenbahn-Prioritäten** löse ich im Auftrage der Direction **kostenfrei** ein.

Auch empfehle ich mich zur billigen Beforgung der Einzahlung für die vom 1. Juli bis 1. August o. zur Ausgabe gelangenden **neuen Stammactien der Thüringischen Eisenbahn.**

Reinhold Steckner.

Havanna-Cigarren

in abgelagerten feinsten Qualitäten bis 80 \mathcal{R} pr. Mille, sowie geringere Sorten im Preise von 10–20 \mathcal{R} pr. Mille, halten bestens empfohlen und geben bei Entnahme von 25 Stück zu den en gros Preisen ab.
Halle. **Kersten & Dellmann.**

Zu der am 19., 20. und 21. d. stattfindenden grossen Universitäts-Feier bringe ich meine **Weinhandlung**, verbunden mit **Wein-Restaurations**, in empfehlende Erinnerung.

Sehr preiswerthe **Weine** in grosser Auswahl, täglich frische **Erdbeer-Bowle**, sowie zu jeder Tageszeit vorzügliche **kalte** und **warme Speisen à la carte** zu den billigsten Preisen.

Peter Broich, gr. Märkerstrasse 14.

Zum Universitäts-Jubiläum
empfeilt **Ed. Bendheims** Kleidermagazin, 1 Leipzigerstr. 1, sein großes Lager seiner **Fracks, Obergöcke, schwarze Beinkleider, do. Westen** zu außergewöhnlichen billigen Preisen.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine empfiehlt in vorzüglicher Qualität **Otto Thieme.**

Mein reichhaltiges Lager von **Havanna-, Cuba- und Ambalema-Cigarren** empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Otto Thieme.

Beachtungswerth für Damen.

Um mein **Gutlager** für diese Saison vollständig zu räumen, verkaufe ich zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

A. Bandel, Putz- und Modewaaren-Handlung,
24. Marktplatz 24, im Hause des Herrn S. Pintus.

Zur gefälligen Beachtung.

D. Lehmann's Brustlösende Bonbons und Morsellen in neuer Sendung bei Herrn Apotheker Hoffmann in Mülcheln, Gräf in Weisenfels, Böhm in Bedia, Ahrens und Fromme in Schaffadt, Rabener in Frankenhäusen, Loth in Wibra, Brünner in Reinsdorf, Fr. Schnabel und Markschffel in Erfurt, Bretschneider und Börner in Götleda, F. W. Herbst in Sommerda, B. Liebers in Eckartsberga, F. S. Oswald in Sangerhausen, J. G. Schmidt in Götzen, J. G. Hoffmann in Galbe, A. Mann in Naumburg, W. Beschädt in Langensalza, H. Fochmann und R. Sander in Gerbshadt, E. Nienecker in Bernburg und H. Apotheker Schuster in Jessnitz.

NB. **H. Butterkranz, diverse Conditorei- und Backwaaren**, so wie **Getränke, Bonbons und Chokolade** in großer Auswahl; **Gefrorenes** täglich frisch

bei **D. Lehmann, Leipzigerstr. 105**, und bei meinem Sohn **L. Lehmann, „zum Saalschlösschen“** in Siebichenstein, Uferstrasse Nr. 2.

Nacke's Bad

wird von incl. den 19. (Mittwoch) bis incl. 22. Juni (Sonabend) geschlossen.

R. Nacke jun.

Brillant-Feuerwerk, Bengalische Flammen, Illuminations-Laternen

billigst bei **A. Hentze, Schmeerstr. 36.**

Fenster zu vermieten, 2 Fenster 6 Pers., zur Ansicht des akadem. Fest- event. Fackelzuges, während des Jubiläums, Markt „4“, 3 Tr., Eingang Bechershof.

Ein Laden in bester Geschäftslage ist sofort oder 1. Juli auf ein halbes Jahr, zu einem Ausverkauf passend, zu beziehen. Zu erst. Schmeerstrasse 1 am Markt.

Ein freundliches Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, womöglich in der Nähe des Waisenhauses, wird zum 1. October von pünktlich zahlenden Leuten gesucht. Adressen wolle man gefälligst Mauergasse 2, 1 Treppe, niederlegen.

Felsenburg-Keller.

Mittwoch den 19. Juni:

Grosses Militair-Concert, ausgeführt von der Regiments-Musik des 86. Infanterie-Regiments, **Illumination und Brillant-Feuerwerk.**

Anfang 7 Uhr.

Entrée à Person 2½ Sgr.

Otto Schober.

„Bu den drei Schwänen“.

Einem geehrten Publikum empfehle meine Restaurationsräume zur geneigten Benutzung. Für gute, vorzüglichste Speisen und Getränke bei aufmerksamer, solider Bedienung ist bestens gesorgt. Zu jeder Tageszeit wird à la carte gespeist (bei großer Auswahl). Das anerkannt feinste Bier stets frisch vom Fass auf Eis. Mittagslich im Abonnement \mathcal{R} . 6.

Gustav Wilke.

Gefüllte Lämpchen zum Illuminieren vorzüglich bei **C. G. Lincke, Alter Markt Nr. 10.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Brillen

mit den feinsten Kristallgläsern von 10 Sgr.,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schalen, ganz neue Muster in größter Auswahl,

Operngucker

von unübertrefflicher Wirkung,

Fernröhre

zum Umhängen, mit Riemen und Blenden, Sonnengläsern und Stativen empfiehlt

Otto Unbekannt,

großer Schlam 11.

Zum Einkauf von

Geschenken für Erwachsene und für Kinder empfiehlt sich **der Präsent-Laden,** gr. Ulrichsstr. 42.

Sommertheater in der Weintraube. Mittwoch den 19. Juni auf Verlangen: **Die zärtlichen Verwandten,** Lustspiel in 3 Aufzügen von K. Bendeix.

Die Direction.

Spören.

Zum **Johannisbier**, Sonntag als den 23. Juni, ladet freundlichst ein **die Jugend.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute, als den 17. Juni, entschlief sanft an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer **Johann Gottfried Geißler**, im Alter von 85 Jahren. Dies Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Braschwitz und Ebersdorf, den 17. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

In dem am 12. d. nach Gottes Rath von seinem Lebenswerke abgerufenen Cantor und Küster, Gemeindefürsorge-Mitgliede und Gemeindefürsorge-Hrn. **Johann Gottlieb Ackermann** haben wir einen treuen Mitarbeiter verloren. Sein Gedächtnis wird unter uns bleiben und als das Gedächtnis eines Gerechten in Segen bleiben. Des Entschlafenen letztes Wort: „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott!“ ist unser Trost und unsere Hoffnung. Er ruhet von seiner Arbeit; aber seine Werke folgen ihm nach — hier unten und dort oben. Daß nur unser Ende werde wie sein Ende!

Siebichenstein, den 15. Juni 1867.
Die Geistlichen und Lehrer, Ortsvorsteher, Gemeindefürsorge-Mitglieder und Schulvorsteher der Pfarodie Siebichenstein mit Crölwitz.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 140.

Halle, Mittwoch den 19. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Zur fünfzigjährigen der vereinigten Friedrichs-Universität

vom 19. bis 21. Juni

O Nachtigall, die schmetternd
zu Wittenberg das Freiheitslied
Das durch die Welt begeistert ist
Du brachtest Licht nach trüben Wint

Auch du Thomasius! in kühl
Haft deiner Zeiten finstern Geist bez
Auch du, ein zweiter Luther, hast
Dem Hörerkreis das deutsche Wort

Von Wittenberg und Halle
Der Geistesfreiheit auf zu lichten Flo
In eine Welt, die schwer und tief ge

Drum laß, o Schwesternpa
Zu einer Geistessonne hell zusamme
Und neuer Zeit laß' neue Freiheit

— Der Meisterklinger Hans Sachs begrüßte den Reformator Luther als
Die Wittenbergisch Nachtigall,
Die man jetzt hört überall.

stät Hal
der deutschen Sprache auf dem unermesslichen Lebensbaum ein.

Halle, den 18. Juni.

Der Beginn der festlichen Tage unseres Universitätsjubiläums steht bevor und bereits schmücken sich die städtischen Gebäude von Halle mit Fahnen und frischem Grün zur Begrüßung der hoffentlich zahlreichen Gäste. Unter denselben wird zunächst Sr. Exc. der Kultusminister Dr. von Mähler erwartet, welcher in Begleitung der Geh. Räte Dr. Dörschhausen und Knerck morgen hier eintreffen und von den beabsichtigten Neubauten und sonstigen Einrichtungen der Universität an Ort und Stelle Kenntniß nehmen wird. Als literarische Begrüßungen der Feier erwähnen wir heute eine Festschrift des hiesigen Professor und Bibliothekar Dr. Bindseil, worin derselbe eine „Prüfung der angebotlichen Mehrzahl von Wittenberger Ausgaben der vollständigen Lutherischen Bibelübersetzung aus dem Jahre 1545“ mit gewohnter Kennerhaft anstellt, so wie die Gratulationschrift, welche die hiesige Realschule an die Universität gerichtet hat, und die eine Abhandlung des Dr. B. Tschischwitz über Shakespears Hamlet in seinem Verhältnis zur Gesamtbildung namentlich zur Theologie und Philosophie der Elisabeth-Zeit enthält.

— Nachstehend lassen wir das neuerdings etwas veränderte Festprogramm nochmals folgen:

Mittwoch den 19. Juni:

Abends 6 Uhr Concert des akademischen Gesangvereins im Saale des Volksschulgebäudes.

7 $\frac{1}{2}$ Uhr zwanglose Begrüßung der auswärtigen Festgäste in den Räumen der Berggesellschaft.

Donnerstag den 20. Juni:

Morgens 9 Uhr akademischer Gottesdienst in der Domkirche.

11 Uhr feierlicher Empfang der Ehrengäste und Deputationen auswärtiger Universitäten in der Aula der Universität.

Nachmittags 4 Uhr von der Stadt veranstaltete Gondelfahrt von der „Weintraube“ nach Bad Wittekind. Dort Concert und Abends Feuerwerk.

Freitag den 21. Juni:

Morgens 10 Uhr feierlicher Zug der Festtheilnehmer von der Universität durch die Promenade, gr. Steinstraße, Kleinschmieden, an der Waage und dem Rathhaus vorbei um den Markt herum in die Marktkirche. Deutsche Festrede des zeitigen Rectors und Begründung der Ehrenpromotionen durch die Decane der Facultäten.